

Votum:

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
Amen.

Psalmgebet (aus Psalm 34)

Der Herr ist nahe denen,
die zerbrochenen Herzens sind,
und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.
Die Augen des Herrn merken auf die Gerechten
und seine Ohren auf ihr Schreien.
Das Angesicht des Herrn steht wider alle, die Böses tun,
dass er ihren Namen ausrotte von der Erde.
Wenn die Gerechten schreien, so hört der Herr
und errettet sie aus all ihrer Not.
Der Herr ist nahe denen,
die zerbrochenen Herzens sind,
und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.
Der Gerechte muss viel erleiden,
aber aus alledem hilft ihm der Herr.
Er bewahrt ihm alle seine Gebeine,
dass nicht eines zerbrochen wird.
Den Gottlosen wird das Unglück töten,
und die den Gerechten hassen, fallen in Schuld.
Der Herr erlöst das Leben seiner Knechte,
und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld.
Der Herr ist nahe denen,
die zerbrochenen Herzens sind,
und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.
Amen.

Aufforderung zum Kyrie

Wir wollen dir, Gott, eingestehen,
wo wir versagt haben.

In der Stille wollen wir dir
alle unsere Sünden bekennen:

Stille

Wir suchen deine Nähe, Gott.
Du siehst unsere Verfehlungen nicht an
Du willst dich unser erbarmen,
darum rufen wir:
Gott, erbarme dich!

Gebet zum Tage:

Gott, zu dir kommen wir
mit unserem Wunsch, deinen Weg zu gehen.
Müde und traurig sind wir oft,
müde der Schrecken der Welt,
müde auch der eigenen Schwächen und Verfehlungen.
Wir bitten dich:
Sei jetzt bei uns,
öffne uns Augen, Ohren und Herzen für dich,
damit wir lernen, dir zu folgen
in deiner Liebe zur Schöpfung
und zu allen Menschen.
Darum bitten wir dich
im Vertrauen auf einen Sohn Jesus Christus,
der uns in seine Nachfolge ruft und einlädt.
Amen.

Glaubensbekenntnis

Manchmal, manchmal müssen wir geweckt werden.
Manchmal müssen wir aufgeweckt werden –
auf erweckt werden zum Leben.

*

Manchmal ist es so,
dass jemand uns sanft anstoßen oder leise berühren muss –
und uns sachte aufrichten muss,
damit wir wieder leben können
und uns anderen zuwenden können...

*

Manchmal, nein, allzu oft, sind Menschen sehr müde.
Lebensmüde.
Wie der starke Prophet Elia
von dem unser heutiger Predigttext erzählt.
Wir hören aus dem 1. Buch der Könige, im 19. Kapitel, die Verse 1-13:

19¹Und Ahab sagte Isebel alles, was Elia getan hatte
und wie er alle Propheten Baals mit dem Schwert umgebracht hatte.
2²Da sandte Isebel einen Boten zu Elia und ließ ihm sagen:
Die Götter sollen mir dies und das tun,
wenn ich nicht morgen um diese Zeit dir tue, wie du diesen getan hast!
3³Da fürchtete er sich, machte sich auf und lief um sein Leben
und kam nach Beerscheba in Juda und ließ seinen Diener dort.

⁴Er aber ging hin in die Wüste eine Tagereise weit und kam und setzte sich unter einen Ginster und wünschte sich zu sterben und sprach: Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter.

⁵Und er legte sich hin und schlief unter dem Ginster.

Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf und iss!

⁶Und er sah sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser. Und als er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen.

⁷Und der Engel des Herrn kam zum zweiten Mal wieder und rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.

⁸Und er stand auf und aß und trank und ging durch die Kraft der Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes, dem Horeb.

⁹Und er kam dort in eine Höhle und blieb dort über Nacht. Und siehe, das Wort des Herrn kam zu ihm: Was machst du hier, Elia?

¹⁰Er sprach: Ich habe geeifert für den Herrn, den Gott Zebaoth; denn die Israeliten haben deinen Bund verlassen und deine Altäre zerbrochen und deine Propheten mit dem Schwert getötet und ich bin allein übrig geblieben, und sie trachten danach, dass sie mir mein Leben nehmen.

¹¹Der Herr sprach: Geh heraus und tritt hin auf den Berg vor den Herrn! Und siehe, der Herr ging vorüber. Und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, kam vor dem Herrn her; der Herr aber war nicht im Winde. Nach dem Wind aber kam ein Erdbeben; aber der Herr war nicht im Erdbeben.

¹²Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der Herr war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Sausen.

¹³Als das Elia hörte, verhüllte er sein Antlitz mit seinem Mantel und ging hinaus und trat in den Eingang der Höhle...

Amen.

Gedanken zu 1. Könige 19,1-13:

Manchmal, nein, allzuoft,

- wie gerade jetzt, in diesen Tagen, Wochen und Monaten -,
macht uns die Welt müde, todmüde...

*

Die Welt und ihre Schrecken machen den Glauben müde...

Und wenn sein Glaube müde ist, wird bald der ganze Mensch müde...

Sie jagen erbarmungslos hinter ihm her, der König Ahab und seine Frau Isebel.

Und dabei war er so wach und so tapfer gewesen, der starke Prophet Elia.

Er hatte unermüdlich dafür gesorgt, dass der Name Gottes wieder geheiligt wurde.

Er hatte dafür gekämpft, dass falsche Götzen und falsche Priester entlarvt wurden.

Er hatte einer Witwe beigestanden,

er hatte eine Trockenheit im Namen Gottes besiegt...

*

Nun aber sind sie hinter ihm her.

Elia, die erste, große prophetische Gestalt in der Geschichte Gottes mit uns
Menschen, muss flüchten.

Er läuft um sein Leben – und zugleich läuft er seinem Leben davon.

Er kommt in die Wüste – und wünscht sich zu sterben, nur noch zu sterben:

„Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele;

ich bin nicht besser als meine Väter.“...

Ja, manchmal ist es einfach genug, Herr...

Nichts mehr hören wollen, nichts mehr sehen wollen

von alledem, was uns so bedrückt, so bedrängt

und die Seele in schwerste Anfechtung bringen kann...

Es ist genug – ich kann nicht mehr sehen und hören,
dass Menschenleben offenbar gar nichts mehr gelten.

Männer, Frauen und Kinder, Zivilisten und Soldaten getötet, geopfert werden,

weil ein kleiner Kreis von Machtmenschen in Russland, Angst hat um seine Macht,
die sie so sehr lieben - bis zum Missbrauch.

Und Millionen werden in die Flucht getrieben...

Ich kann nicht mehr sehen und hören, wie um den „Freedoms Day“ gefeilscht wird,
trotz immer höher steigender Inzidenzen,

und auf Kosten immer weiterer Corona-Toter, immer mehr Long-Covid-Betroffener...

*

Ich will auch nicht mehr sehen und hören, was immer wieder Kindern angetan wird:
wie deren Seelen verwundet werden ihre Körper missbraucht

oder aus Ohnmacht geprügelt und verletzt werden –
leichtfertig, oder aus Dummheit, oder aus völliger Gleichgültigkeit...

Es ist es genug, ich kann nicht mehr und ich will nicht mehr...

Die Welt macht müde...

Und seit wir sie täglich und stündlich in unseren Zimmern
auf unseren Smartphones und Tablets haben können
und alle ihre Schrecken auch sehen und hören können,
werden immer mehr Menschen immer schneller müde, glaube ich...
Die Welt und das Erschrecken über sie machen den Glauben müde.
Und ist der Glaube erst einmal müde, wird schnell der ganze Mensch müde.
Manchmal lebensmüde – oft aber vor allem des Sehens und des Hörens müde...

*

Es ist genug, denke ich dann.

Mein Glaube genügt einfach nicht mehr für die Welt, denke ich dann...

So denkt Gott dann aber nicht!

Er weiß um meine Müdigkeit.

Er lässt sie mir auch, bisweilen.

Es tut mir sogar gut, da zu liegen wie Elia unter dem Wacholder oder auf dem Sofa –
mit dem Seufzer: Es ist genug...

Nichts mehr hören wollen, nichts mehr sehen wollen
von der Welt und ihren Schrecken...

Gott weiß es.

Gott weiß um meine und Ihre Müdigkeiten – auch um die Lebensmüdigkeiten.

Er lässt sie uns, bisweilen.

Um dann zu wecken. Aufzuwecken, aufzuerwecken...

*

Dann ist da, mitten in des Lebens Müdigkeit, dieser eine Blick, dieses eine Wort,
diese eine scheue Geste eines nahen oder fernen Menschen.

Und das macht wach...

Weil ich es nun nicht mehr übersehen oder überhören kann,
wie ein Mensch mich lieb hat, oder ein anderer mich braucht –
oder ich von einem zum anderen Augenblick nicht mehr sagen kann:

Nein, geh doch woanders hin...

Dem schweren Weg, den ich vermeiden wollte, folgt doch kein leichter.

Darum muss Gott mich wecken...

Da ist dann, mitten in des Lebens Müdigkeit,
dieser eine Brief mit seiner schweren Sorge; dieser Satz, mit dem jemand mir dankt;
dieser Wunsch nach einem Gebet, nach einer Unterstützung, nach ein paar Minuten
des Zuhörens...

*

Ich weiß, das ist ein Wink.

Das ist wie Brot, das Hunger stillt;

das ist wie Wasser oder Wein, der stärkt und Durst löscht.

Denn meine Müdigkeit ist ja zutiefst ein großer Hunger nach dem Sinn von allem.

Es soll mir endlich wieder jemand sagen, warum ich eigentlich noch da bin
in den vielen Schrecken.

Es soll mir jemand oder etwas zeigen, warum ich denn noch bleiben soll
in allen diesen Wirren...

*

Das tut Gott dann.

Er berührt mich. Er rührt mich an.

Mit einem Blick, mit einem Brief, mit einer Geste, mit einem Dank...

Mit Menschen rührt Gott mich an...

Die uns da anrühren, das sind die Engel.

Das glaube ich, liebe Gemeinde.

Ich glaube, dass der Mensch, der mich dann überraschend ansieht, ein Engel ist
und mich wecken will im Namen Gottes.

Ich glaube, dass Tränen, die ich dann plötzlich doch nicht mehr ertragen kann
und lindern will, von einem Engel sind, der mich anrühren will.

Ich glaube, dass der Hilfesuchende, der kaum das Nötigste zum Leben hat,
sein Engel ist, der mich aufwecken will.

Zum Dank aufwecken will, oder zur Hilfe, oder zum tiefen Aufatmen...

*

Ich glaube, dass das Unglück, das ich - Gott sei's geklagt – nicht verstehen kann,
wenigstens mein Gebet will.

Und dass alle die Menschen und Sorgen, denen ich entkommen wollte und musste,
Gesten sind des großen Gottes, der mich nun wieder wach möchte.

Lebendig möchte. Gebrauchen möchte...

*

Die uns da anrühren, das sind die Engel:

„Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.“...

Ja, der Weg ist weit durch dieses Leben.

Und manchmal macht der Weg uns müde, sehr müde.

*

Doch mitten in der Müdigkeit wird wieder, oft ganz unerwartet und ungebeten, dieser eine Engel sein, der uns auf seine überwältigende Weise sagt:
Steht auf, esst vom Brot des Lebens und trinkt vom Kelch des Heils.

*

Und dieser Engel wird ein Teil von seinem Sinn sein:
warum ich im Namen Gottes da sein soll mitten in den Schrecken.
Heute - und morgen auch...

*

Und wenn sie wieder kommt, die Müdigkeit,
wird bald auch wieder ein Engel sein, wieder ein Berühren Gottes.
Wieder etwas Sinn...

Gott berührt uns mit Engeln.
Wenn ich mich nur von ihm berühren lasse, dann werden mich die Engel tragen –
auf ihren Händen werden sie mich tragen, durch dieses ganze Leben,
mitten hinein in Abrahams Schoß...
Amen.

Fürbittengebet

Ewiger Gott,
sende deine Engel,
dass sie uns führen und leiten.
Sende deine Engel denen,
die deinen Namen nicht heiligen.
Mäßige ihre Selbstgefälligkeit.
Wir rufen: Gott, erbarme dich!

Sende deine Engel denen,
die im Dunkel ihrer Angst leben.
Gib ihnen dein Licht, Gott.
Wir rufen: Gott, erbarme dich!

Sende deine Engel denen,
deren Schmerzen so groß sind.
Lindere ihre Not.
Wir rufen: Gott, erbarme dich!

Sende deine Engel denen,
die sich für ihr Leben schämen.
Richte sie auf, guter Gott.
Wir rufen: Gott, erbarme dich!

Sende deine Engel denen,
deren Körper oder Seelen Mangel leiden.
Erfülle sie mit Güte.
Wir rufen: Gott, erbarme dich!

Sende deine Engel denen,
die vor Verzweiflung verstummt sind.
Gib ihnen Worte ewigen Lebens.
Wir rufen: Gott, erbarme dich!

Ewiger Gott,
sende deine Engel,
dass sie uns führen und leiten
und geleite uns durch dieses Leben
in deine Herrlichkeit.
Amen.

Vater unser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Gott segne dich und behüte dich;
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
Gott hebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden.
Amen.